

Eine Stellungnahme des Vorstands der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Franken e.V. zu antisemitischen Anfeindungen und Übergriffen

Liebe Mitglieder,

in jüngster Zeit kam es in vielen deutschen Großstädten im Rahmen pro-palästinensischer Demonstrationen gegen den Gaza-Krieg zu Anfeindungen und Übergriffen gegen jüdische Mitbürger. Wir, als Gesellschaft für jüdisch-christliche Zusammenarbeit, sind entsetzt und betroffen über die antisemitischen Hass-Parolen, die auf deutschem Boden offensichtlich eine neue Bühne gefunden haben. Alte Ressentiments und feindliche Ideologien, für die in unserer Gesellschaft kein Platz sein darf, werden nach und nach wiederbelebt.

Die schrecklichen Erfahrungen, die Deutschland vor 70 Jahren gemacht hat, müssen uns eine Warnung sein. Jede Form der Hetze gegen eine bestimmte Volksgruppe oder Mitglieder einer Nation oder Religion gefährdet unser gesellschaftliches Miteinander und kann in einem Rechtsstaat nicht toleriert werden. Das Recht auf eine freie Meinung darf nicht missbraucht werden, um Hass zu schüren.

Aus Gesprächen mit unseren jüdischen Mitgliedern konnten wir heraushören, dass dort mittlerweile eine große Verunsicherung und Angst herrscht. Daher müssen wir uns solidarisch zeigen und uns wehren gegen jede Form von Anfeindungen und Judenhass.

Gleichzeitig wird uns deutlich, wie wichtig unsere Arbeit in der Gesellschaft für jüdisch-christliche Zusammenarbeit nach wie vor ist. Unser Ziel – eine tolerante und multireligiöse Gesellschaft, in der Diskriminierung, Nationalismus und Fanatismus keinen Platz hat – ist noch lange nicht erreicht. Es gibt immer noch Teile der Gesellschaft, denen es offensichtlich an Aufklärung und Wissen fehlt.

Nürnberg, 29.7.2014

Für den Vorstand
Christopher Krieghoff
Geschäftsführender Vorsitzender